

Zum Start des rechten Umweltmagazins „Die Kehre“ und dem Beitrag von Michael Beleites darin

von Gisela Kallenbach

Hans-Joachim Döring hat sich in den „Briefen“ vom Sommer 2020 kritisch mit dem neuen Umweltmagazin „Die Kehre“ auseinandergesetzt. Ich denke, diese Auseinandersetzung ist dringend geboten, und ich wünsche mir, dass diese von der Evangelischen Akademie als Herausforderung aufgegriffen wird.

Es geht zum einem um dieses neue Umweltmagazin, dessen ideologischen Zweck und die darin verbreiteten Inhalte. Das bedarf der Aufmerksamkeit zumindest all derer, die sich seit Jahrzehnten mit der Bewahrung der Schöpfung, mit Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens auseinandersetzen. Diese haben die genannten Themen bestimmt nicht „gepachtet“, aber es gilt höchste Aufmerksamkeit, wenn sie von gefährlichen und unsere Demokratie gefährdenden rechten Scharfmachern wie Björn Höcke oder Alexander Gauland und erst recht von Götz Kubitschek missbraucht werden. Ich empfehle dazu unbedingt das Ansehen des Filmes „Die kleinen Germanen“. Ich habe keine wirklich gute Antwort geschweige denn Empfehlung, wie und mit welchen Mitteln eine Auseinandersetzung mit den genannten Personen oder vielmehr ihrem Umfeld geführt werden kann. Eine deutliche Entgegnung möchte ich aber schon herausfordern und nicht ein schwammiges „wir müssen ja mit allen reden“, zumal die neurechten Wähler*innen inzwischen in unseren Breiten gut ein Viertel der Bevölkerung ausmachen. Wollen diese tatsächlich eine inhaltliche Auseinandersetzung, oder geht es nur um das grundsätzliche Dagegensein (was ja der freiheitlich-demokratische Rechtsstaat ermöglicht)?

Damit komme ich zum zweiten Aspekt und der Frage: Warum veröffentlicht Michael Beleites ausgerechnet in einer zumindest zu hinterfragenden, weil von ganz klar rechten Ideologen geprägten Zeitschrift seine durchaus interessanten und diskussionswürdigen Gedanken? Sie ist ja nicht neu, die mediale Auseinandersetzung über das vermeintliche Abdriften ehemaliger DDR-Bürgerrechtler*innen in die rechte Szene. Diese „Verdächtigen“ begründen in aller Regel ihr vermeintliches Angebot der Auseinandersetzung mit allen Menschen mit ihrem absoluten demokratischen Grundverständnis, das sie schon zu DDR-Zeiten in einer weitaus schwierigeren politischen Situation durchgestanden haben. Dafür

verdienten sie damals bis heute Respekt, waren sie doch Verfolgung und Repressionen bis zur möglichen Verhaftung und totaler staatlicher Einflussnahme auf ihre berufliche und gesellschaftliche Entwicklung ausgesetzt. Alles auch noch heute so?! Ausgrenzung wegen Meinungsvielfalt?! Keine Ausgrenzung, aber deutliche Grenzen, wenn es um Deutungshoheit oder Propaganda für die vermeintlich ökologische und soziale Zukunft unseres Landes, unseres Planeten geht. Das bedarf der Mühsal der Differenzierung. Diese aufzugreifen, das wünsche ich mir von der Evangelischen Akademie und anderen Institutionen, zumal das bisherige Aufgreifen der nötigen Diskussion z. B. durch das Hannah Arendt-Institut Dresden bedauerlicher Weise eher auf Ablehnung gestoßen ist.

Gisela Kallenbach
gisela_kallenbach@yahoo.com